

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nämlich zuerst auf dem Plateau von Neukirchen in einer ganz flachen Talmulde mit unmerklichem Gefälle dahin, diese geht aber gegen unten zu in ein tiefes Engtal über, das der Bach mit größerem Gefälle durchmißt, aber schon in der Gegend von Willing, noch eine große Strecke vom Massivrand entfernt, fließt der Sandbach auf einer breiten Talsohle, die ohne Gefällsbruch gegen SO in das Waizenkirchner Becken ausmündet.

Die Weite des Tales s. von Willing spricht dafür, daß der Sandbach schon einen Vorgänger in geologischer Vorzeit hatte, dessen Tal aber nachträglich durch miozäne Ablagerungen verschüttet wurde. Die alte Talung, in die das Schliermeer buchtartig eingedrungen war, wurde in der Folgezeit durch die Ausräumung der wenig widerstandsfähigen Schichten wieder bloßgelegt. In leichter Erosionsarbeit vermochte hier der Sandbach ein geräumiges Tal in einem Zeitraum zu schaffen, während dessen der mindestens ebenso wasserreiche Tiefenbach nur mit Mühe sein enges Schluchttal in den Massivrand sägen konnte. Ebenso läßt die Form, der von Neubach gegen Unter-Aubach ziehenden Talung auf das Bestehen einer alten, verschütteten Furche schließen, die jetzt wieder aufgedeckt ist; denn obwohl sie nur von einem ganz kleinen Bächlein durchzogen wird, mündet sie gleichsohlig gegen das Sandbachtal aus und besitzt einen breiten Talboden, im schroffen Gegensatz zu den übrigen Nebentälchen des Sandbaches, die abgesehen von den untersten Teilen, durchwegs eng sind und ein steiles Gefälle aufweisen. Der geräumige Talkessel w. von Unter-Aubach, die Fortsetzung dieser Talung, wird aber heute nicht zum Sandbach, sondern in einem epigenetischen Durchbruchstächen gegen den Leithenbach hin entwässert, so daß mitten in der einheitlichen Furche eine Wasserscheide verläuft. Es kreuzen sich also hier zwei Talsysteme: ein altes, vormiozänes, und ein jüngeres, das zum Teil wieder die alten Lie-

fenlinien benützt, zum Teil sich aber im epigenetischen Durchbruch bei Unter-Aubach einen eigenen Weg geschaffen hat.

Der Aschachdurchbruch

Das längste der hier zu besprechenden Durchbruchstäler ist das der Aschach. Diese fließt aus dem Waizenkirchner Becken in NO-Richtung in das zwischen dem Waizenkirchner und Eferdinger Becken bis zu Höhen von 650 m aufragende Grundgebirge hinein und durchmißt es in einem eigenartig geknickten Lauf. Bei Hilfering betritt sie das Eferdinger Becken und mündet hier, in mehrere Arme aufgelöst, in die Donau.

Wie in den schon angeführten Fällen, setzt sich auch das Grundgebirge der Umgebung des Aschachdurchbruches aus Gesteinen von granitischer Ausbildung zusammen, die allerdings stellenweise eine Schieferung erkennen lassen. So tritt uns vor allem an der Straße s. von Purgstall am Beginn des Durchbruches ein gneisartiges Gestein mit schöner Schieferung entgegen, schon in nächster Nachbarschaft zeigen aber die frischen Aufschlüsse in den beiden größeren Steinbrüchen w. unterhalb vom Steindl ausgesprochen granitisches Gestein. An einzelnen Stellen findet sich hier Biotitgranit von geradezu typischer Beschaffenheit.

Die Gesamtlänge des Aschachdurchbruches beträgt

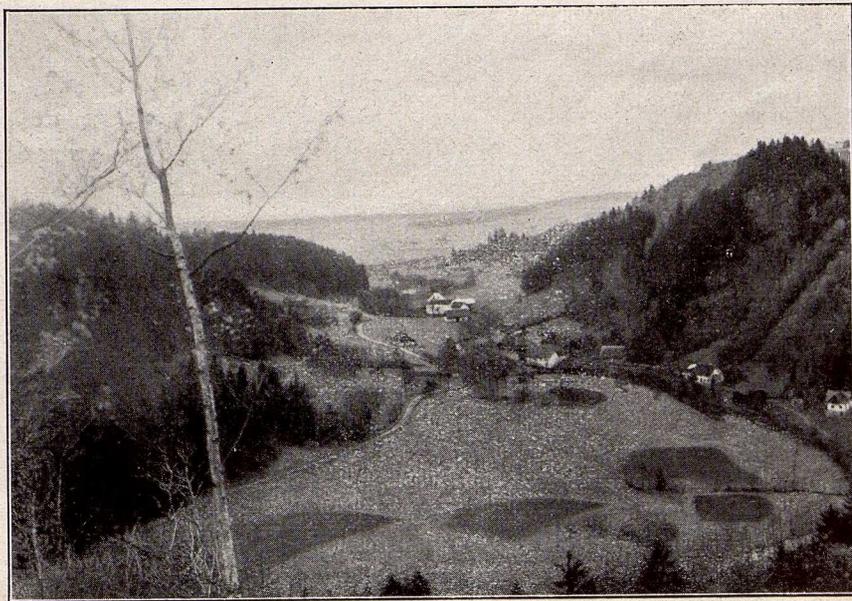


Bild 8. Westliche Hälfte des Leithenbachdurchbruches, im Hintergrund das Natternbacher Becken